

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Wilhelm Tell**

**Rossini, Gioachino**

**Leipzig, [1898]**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-81862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81862)

## Duvertüre.

### Erster Aufzug.

Freier Platz im Dorfe Bürgeln im Kanton Uri in der Schweiz.

Im Hintergrunde der See; in der Mitte an einer Landungsbrücke ein Kahn in Schaufelbewegung. Rechts vorn Tells Hans, einige benachbarte Häuser nach rechts rückwärts. Links vorn eine Laube, worin ein bekränzter Armstuhl steht; weiter zurück ein Felsweg von oben nach unten; in der hintern linken Ecke an einem Felsvorsprung ein Scheibenstand. Inmitten des Platzes, mehr nach vorn steht ein Scherenschleifertarren. Bänke und Sitze rechts und links. Fischerneze, Weibentörbe, Quirlanden und Kränze, Rechen, Heugabeln für die Männer und Frauen. Armbrüste für die Schützen und Knaben. Zwei Ruder im Kahn für den Fischer.

Rechts und links vom Darsteller.

### Erster Austritt.

Landleute, Frauen und Männer rechts und links auf Bänken und Sitzen ruhend; arbeitend, Quirlanden und Kränze windend; auf Rechen und Heugabeln gestützt; am Ufer rechts hinten an Rechen arbeitend. Andere Landleute schmücken drei Brautpaaren bestimmte Häuser mit Kränzen. Ein Scherenschleifer ist in der Mitte des Platzes an seinem Karren beschäftigt; Männer stehen und lagern um den Karren herum. Knaben zurückstehend in der Mitte des Platzes, schießen mit der Armbrust nach der Scheibe links hinten. Gedwig sitzt rechts vorn vor ihrem Hause, sieht an einem Weibentörbchen und blüht abwechselnd nach ihrem Manne und Sohne. Tell steht links vorn in diesem Nachdenken auf ein Grabscheit gelehnt. Gemmy beteiligt sich unter den Knaben am Scheibenschießen. Der Fischer im Kahn inmitten des Sees.

#### Ar. 1. Introduction.

#### Chor der Landleute.

Mild erglöh die Maiensonne,  
Auf, begrüßt sie mit Jubelklang!

Wie füllt der junge Tag mit Sonne,  
 ertöne froher Morgenfang! —  
 Von unsern Bergen halle es wieder,  
 Forst und Flur erschallt von Jubelsang!  
 Müd erglüh't die Maiensonne,  
 Auf, begrüßt sie mit Jubelsang!  
 Von unsern Bergen halle es wieder,  
 Halle es wieder den Forst entlang!  
 Schall' es den Forst und die Flur entlang!

Hedwig (erhebt sich während des Chores).

Gemmy (legt seine Armbrust fort).

Beide (gehen zusammen nach hinten).

Der Fischer (in seinem Rahn).

O komm, mein süßes Leben, die Stunden schnell ent-  
 schweben,

Mit wonneshel'gem Beben ersehnet dich die Brust.

Es fliegt der Rahn vom Strande, komm, Lieb', zum  
 Zauberlande,

Dort blüht dem Herzensbande ein Himmel süßer Lust  
 (Er landet mit seinem Rahn.)

Hedwig und Gemmy (bewillkommen ihn).

Der Fischer (tritt nach rechts vor).

Tell (links vorn).

Er singt in Wonnesfreude, ich bin des Grames Beute,  
 Ha, meinem tiefen Leide, ihm bricht das treue Herz;  
 Weh meinem Vaterlande! Schwer lasten Sklavenbande,  
 Der Schweizer, der Verkaunte, erliegt dem tiefen Schmerz!

Der Fischer (rechts vorn).

Die Berge rund erglüh'en, die Rosenwolken ziehen,  
 Die Blumen neu erblüh'en, komm, Liebchen, komm  
 mit mir!

Dir, See, darfi'ch's wohl wagen, mein stilles Leid zu klagen,  
 Wirft meine Seufzer tragen zum fernem Lieb', zu ihr!

Hedwig, Gemmy (in der Mitte).

Er strebt mit keckem Sinne, im süßen Traum der Minne,  
 Nach Liebesoldgewinne, und träumet nur von ihr;

Doch naht der Stürme Brausen, Gefahren ihn um-  
graufen,

Weh', armer Schiffer, dir!

Tell. Weh' meinem Vaterlande! Schwer lasten Sklaven-  
bande,

Der Schweizer, der Verkaufte, erliegt dem tiefen Schmerz,  
Alle (stehen auf, stellen ihre Geräte beiseite und treten vor die  
Bänke und Sitze, die während des Zwischenspiels und Chors unauffällig  
entfernt werden.

(Herbenglocken und Hörnerschall ertönen.)

Chor der Landleute (fröhlich).

Der Herden froh Geläute  
Ertönt von Berg und Thal,  
Sie ziehen auf die Weide  
In fröhlich bunter Zahl;  
Auf unsern stillen Matten,  
Wo Lieb' und Lust sich gatten,  
In unsrer Haine Schatten,  
Da wohnt das wahre Glück.

Melchthal, geführt von Arnold (kommen über den Felsweg links  
während des Chores langsam vor).

Tell, Hedwig und Gemmy (eilen ihnen entgegen).

### Zweiter Auftritt.

Der Fischer rechts vorn. Melchthal und Gemmy in der Mitte, Tell zu  
beider Rechten, Hedwig zu beider Linken. Arnold links vorn. Die  
Landleute zu beiden Seiten und zurückstehend.

(Herzliche Begrüßung.)

Gemmy (schmiegt sich zärtlich an den alten Melchthal an).

Der Fischer, Tell, Gemmy, Hedwig, Chor (begeistert).

Heil, Heil dem edlen Greise,

Heil, hieb'rer Melchthal dir!

Hedwig. Das frohe Hirtenfest, nach alter Väter Weise,  
Weißt vereint heut' zum Glück, des Ganes Jugendzier.

Arnold (für sich). Ach, zum Glück? Wehe mir!

Mich flieht der Seelenfrieden!

Hedwig (zu Melchthal). O segne sie!

Melchthal. Wie, ich?

Hedwig. Dir alle huld'gen wir.

Tell. Dem Alter ist dies heil'ge Ehrenamt beschieden,  
O segne du ihr Glück, der Ew'ge lohne dir!

(Hörnerschall entfernt von links.)

Melchthal. Erschallt ihr frohen Festeslieder,  
Von Thal und Bergen halle wieder  
Der Liederklang und Minnesang,  
Liederklang und Minnesang!

Frauenchor (lebhaf). Erschallt, ihr frohen Festeslieder,  
Von Thal und Bergen halle wieder  
Der Liederklang und Minnesang,  
Liederklang und Minnesang!

Alle. Von Thal und Bergen halle wieder  
Liederklang und Minnesang! —

(Hörnerschall entfernt von links.)

Alle. Auf, laßt die Hörner schallen,  
Echo laßt wiederhallen,  
Berg und Thal vom Hörnerschall!

Melchthal (trat an Gemmy und Hedwig vorüber zu Arnold).

Tell (nahm zwischen Gemmy und Hedwig die Mitte).

Der Fischer (geht ins Haus rechts vorn).

Die Kandleute (gehen mit ihren Geräten langsam nach verschiedenen  
Seiten ab).

Einige Burschen und Mädchen (bleiben nach der Mitte hin zurück).

### Dritter Austritt.

Gemmy. Tell. Hedwig. Melchthal. Arnold. Einige Burschen und  
Mädchen.

#### Ar. 2. Recitativ und Duett.

Tell (zu Melchthal).

Kommt! Vor der Sonne Glut Euch beschirmt meine Hütte;  
Friede wohnt in ihrer Mitte;  
Die Ahnen hausten da in stillem Lebensglück.

Hier entsteht meine Brust dem Tyrannenblick,  
Hier beglückt wohnt der Tell in seiner Lieben Mitte.

Melchthal (für sich).

In seiner Lieben Mitte! (Zu Arnolds.)

Sohn, du hörst, o mein Sohn!

Willst nie du Vater sein?

Sieh dieses greise Haupt, des tiefen Kummers Beute,

Die Paare steh, die heute sich dem Glücke weihn.

Mich stiehet allein, ach! nur mich, Vaterfreude!

Du, mein Sohn, du entsagst dem seligsten Verein?

Gemmy (eilt nach rechts vorn und öffnet Tells Haus).

Tell und Hedwig (führen Melchthal ins Haus ab).

Tell (forbert Arnolds mit einer Bewegung auf, zu folgen).

Arnold (kehrt sich ab).

Die Burschen und Mädchen (entfernen sich langsam nach verschiede-  
nen Seiten).

#### Vierter Austritt.

Arnold allein. Dann Tell.

Arnold. O muß mein Herz des Grames Beute sein?

Auf ewig floh mein Seelenfrieden!

Nie strahlet meiner Brust der Minne trautes Glück!

Mich kränzen nie der Wonne Zauberblüten!

Mir ist Gram nur beschieden!

[Muthilden glüht die Brust,

Doch mein Herz, ach! es fühlt sich schuldbehaft.

Du sahst mich einst, o du, mein Leben,

Vom Tode rettend, dich umschweben;

Dem Dank entblühte unser Herzenband;

Doch nie wird mir die Schuld vergeben

Des Schweizers teures Vaterland!]

Von Hoffnungswahn bekehr't, erfüllt von Liebesgluten,

Weih't ich in frevler Lust mich der Tyrannenmacht,

Erkämpfte Undank nur in mancher heißen Schlacht;

Zur Schmach dem Lande sah mich die Schweiz für

Fürsten bluten,

Doch nun mein Herz dem Band, dem schönsten Band  
entsagt.

(Jagdbörnerschall entfernt von rechts.)

Tell (tritt aus seinem Hause rechts vorn, um im Hintergrunde nach  
rechts hinein zu beobachten, was es giebt).

Arnold. Was erschallt? — Was erschallt? —

Die Tyrannen, die uns frech verhöhnen! —

Sie sind's, ihre Hörner ertönen! — —

Geflügel, du nahest — Mathilde dir zur Seite!

Noch einmal sie zu sehn, zum letztenmal sie sehn,

Wie diesem Zauber, ach, ihm widerstehn!

(Er will nach rechts hinten davon eilen.)

Tell (vertritt ihm den Weg).

### Fünfter Auftritt.

Arnold, Tell zu seiner Linken.

Tell. Ha, wohin? — Sprich, was soll dein Eilen?  
[Du stiehst den treuen Freund,  
Willst nicht bei ihm verweilen?

Arnold (geht abwehrend einige Schritte nach rechts vor).  
Nein! Nein! Nein!

Tell. Warum behest du?

Arnold (beiseite). Verstellung diesem treuen Herzen?

(laut.) Wo bliebe bei der Knechtschaft Schmerzen  
Meiner Brust, meiner Brust die Seelenruh'?)

Tell. Mein theurer Freund,  
Ich theile deine Schmerzen,  
Doch offen bist nicht, Arnold, du!

Arnold. Brich, o brich, mein armes Herz.

Tell. Sprich, was soll's,  
Wie mir deuten dies Grauen?  
Nicht mir vertrauen?

Arnold. Was willst du mir? Was willst du mir?

Tell. Es ruft dein Land, es ruft dein Land!  
Die Ehre ruft dir, sie ruft dir!

Arnold (beiseite).

O Mathilde, du Engel meiner Triebe,

Wie, ach! Entfagen meiner Liebe?

Sa, meinem Lande,

Ihm opfre ich die Bande,

Mich ihm mit treuer Schweizerbrust!

Tell (Arnold beobachtend, beiseite).

Ha, was stürrt ihm in der Brust?

Ach, er süßt sich schuldberuht!

Doch er löst die Sklavenbände,

Weihet nur dem Vaterlande

Seine treue Schweizerbrust!

(Sant.) O Freund, laß die Ketten uns brechen,

Dem Tode selbst trost Schweizermut!

Arnold. O vergende nicht edles Blut!

Tell (geht an Arnold vorüber nach rechts).

Fließe Blut, die Schmach zu rächen!

Arnold. Ach, fremdem Joch die Kraft erliegt!

[Sie ringt sich nicht empor!

Tell. Muth! Er siegt!

Das schönste Los: der Tod, dem lieben Vater-  
lande! —

Arnold (nach dem Hause Tells zeigend).

Wagst du dein Erdenglück?

Tell. Dem Lande!

Arnold. O Tell, mir ahnt nur Mißgeschick!

Tell. Schwer lasten unsere harten Sklavenbände,

Die Freiheit nur ist echtes Glück!

Arnold. Ach, eitles Hoffen!

Tell. Mein Blut dem Lande;

O brich mit mir der Knechtschaft schnöde Bände!

Arnold. Soll Freiheit siegen —?

Tell. Will es Gott!

Arnold. Was unser harret —?

Tell. Sieg und Tod!

Arnold. Wenn wir, o Tell, wenn wir erliegen —?

Tell. Die Bahre.

Arnold. Sprich wer, wer rächet uns, wer rächet uns?

Tell. Gott!

Arnold (beiseite). O Mathilde, du Engel meiner Triebe,  
Wie, ach! Entfagen meiner Liebe?

Ja, meinem Lande,

Ihm opfre ich die Bande,

Mich ihm mit treuer Schweizerbrust!

Tell (Arnold beobachtend, beiseite).

Ja, was stürmt ihm in der Brust?

Ja, er fühlt sich schuldbehaftet!

Doch er löst die Sklavenbände,

Weißet nur dem Vaterlande

Seine treue Schweizerbrust!

Arnold (laut). Freund, mein Wort, ich eile zum Kampfe,  
Sobald die Stunde ruft! (Er will sich entfernen.)

Tell. Verweile!

Arnold. Unsel'ger Augenblick!

Tell. Zurück, halt' ein! —

(Jagdhörner, entfernt von links.)

Tell. Sie naht! Gefähr naht!

Zitterst du vor Tyrannen?

Schweizer, wie, du vermagst zu hühlen

Um eines Gnadenblickes Günst?

Arnold. Kannst du mich so verkennen?

Wer Schweizer sich mag nennen,

Fühlt edlen Stolz entbrennen

In kräftig freier Brust!

Tell. So bist du ganz Schweizer wieder,

Stolz blickt auf dich das teure Vaterland!

Dem Freund vergieb, dem Freund vergieb,

Der, Arnold, dich verkannt.

Arnold. Mein Vater!

Tell (ihn beobachtend, für sich). Er erbebet!

Arnold. O mein Land!

Tell für sich). Er erleicht?

Arnold. Meine Liebe —

Tell (ebenso). Ha, darf ich —

Arnold. O Grauen!

Tell (ebenso). Ihm vertrauen.

Arnold (beiseite).

[O Gott, nur dir darf ich den Schmerz vertrauen,  
Liebe weicht dem Pflichtgebot! (Laut.)

Heil unsrer Schweiz! Heil uns! Tyrannen Tod! —

Tell. Dort schallen sie, die frohen Festgesänge,  
Die Kränze, die uns holde Freude sticht,  
Sie trübe unsres Grames Thräne nicht.

Der Thäler heitre Jubelklänge  
Umstrahle heut noch Rosenlicht.

Arnold (beiseite).

Des Freundes Blick schau die Thräne nicht!]

O Gott, nur dir darf ich den Schmerz vertrauen!

Tell (beiseite). Heil uns! Nun darf ich ihm vertrauen!

Heil uns! Es endet unsre Not!

(Laut.) Unsrer Schweiz, Heil! Heil uns, Heil!

Tyrannen Tod! Heil unsrer Schweiz, uns Heil!

Tyrannen Tod, uns Heil! Tyrannen Tod!

Arnold (beiseite). Liebe weicht dem Pflichtgebot.

(Laut.) Heil unsrer Schweiz! Heil uns! Tyrannen Tod!

Tyrannen Tod, uns Heil, Tyrannen Tod!

Tell (fordert Arnold auf, ins Haus einzutreten).

Beide (ab nach dort).

Landleute und Kinder (kommen von allen Seiten).

Ein Brautzug zieht den Felsweg links in folgender Ordnung herunter:  
Knaben.

Vier Bauern mit Kranzstangen.

Ein Bauer mit einer schweizer Fahne.

Vier ländliche Musikanten mit Blasinstrumenten.

Bauern und Bäuerinnen.

Drei Brautjungfern mit Kissen, worauf Kranz und Schleier.

Drei Brautpaare.

Sechs junge Mädchen, sechs junge Burschen als Zeugen.

Ein Kapuziner.

Bauern und Bäuerinnen.

Ein Landmann (stellt den bekränzten Stuhl aus der Laube links vorn heraus).

Hedwig, Tell und Gemmy (kommen von rechts vorn aus Tells Haus und führen Melchthal zu dem Stuhl vor der Laube links).

Arnold und der Fischer (folgen ihnen von dort).

(Der Zug umzieht während der Einzugsmusik zweimal den Platz und nimmt dann Aufstellung.)

### Sechster Auftritt.

Der alte Melchthal auf dem Stuhl vor der Laube sitzend; Tell, Hedwig, Arnold an seiner rechten Seite; Gemmy und der Fischer an seiner linken Seite. Der Kapuziner auf der rechten Ecke. Die Brautpaare mit ihrem Gefolge inmitten des Platzes. Der Träger der Schweizerfahne und die Kranzstangenträger hinter der Gruppe der Brautpaare. Die Männer, Frauen und Kinder rechts und links zurückstehend. Die Musikanten im Hintergrunde rechts.

#### Ar. 3. Recitativ und Chor.

Hedwig. Wie hold erstrahlet uns die Sonne,  
Sie weilt in ihrem Lauf mit mildem Segensblick,  
Zu schauen dieses Tages Wonne.  
Edler Greis, uns so wert, dich erfor das Geschick,  
Dich, zu weihn dieses Tages heiter stilles Glück. —

(Sie tritt, an Melchthal vorüber, zu Gemmy vor.)

[Arnold (beiseite). Stilles Glück!

Melchthal. Was der Himmel gnädig euch gewähret,  
Fürwahr, bedarf des Greises nicht.

Tell. Ja, wessen Herz das Alter ehret,  
Den lohnet die erfüllte Pflicht!]

Alle. O Licht des Himmels, du goldne Sonne,  
Von deinem Throne schaust du auf sie herab,  
Auf ihre Wonne, dem Glück geweiht!  
Von deinem Throne auf ihre Wonne,  
Der reinsten Liebe, dem Glück geweiht!

Der Kapuziner (führt jedes Brautpaar und Gefolge von rechts

nach links zu Hedwig und zu dem auf dem bekränzten Stuhl sitzenden  
Melchthal.

Hedwig (bekrängt während des „O Licht des Himmels“ die Braut-  
paare).

Melchthal (segnet die Brautpaare).

Arnold (beiseite). Sie kränzt das Glück, weh meiner Liebe!

Sie kränzt das Glück, Verrat sind meine Triebe!

Nie blüht mir Wonne, nie Seligkeit!

Auf ihre Wonne blickst du vom Throne

Der reinsten Liebe dem Glück geweiht!

Melchthal (zu den Brautpaaren).

In euch soll uns die Zeit der Väter wiederkehren,

Euch winkt ein hohes Loß;

Schweizernamen wird stets man ehren,

Bleibt eurem Land getreu, nur wer frei, der ist groß!

Diese Glücklichen, ihr, vereint durch süße Bande,

In eurem keuschen Schoß ruht künft'ger Helden

Saat!

Söhne schenkt ihr uns einst, kühn in That und That,  
Zum Trost, zum Heil dem Vaterlande!

(Jagdbörner entfernt von links.)

Tell. Ha, Gefßler naht! (Er nimmt die Mitte.)

Die Männer (umgeben Tell).

Tell. Ha, Gefßler naht!

(Allgemeine Unruhe.)

Melchthal (erhebt sich).

Ein Landmann (stellt den Lehnstuhl in die Laube zurück).

(Die Fahne und die Kranzstangen werden in den umliegenden Häusern  
geborgen.)

Arnold (sich unbemerkt nach rechts hinten entfernend). Sie naht!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen ohne Arnold.

Tell (schmerzlich). Wer höret unser Flehn?

Er naht der Tyrann, uns zur Schmach, unserm Lande,

Fluch seinem Sklavenbände!

(Es wird etwas dunkler.)

Ihm fröhnt der Schweizer, der Bekannte;  
Soll unser Ruhm ganz untergehn,  
Kein tapfrer Muth wieder auferstehn?  
Nicht Helben sprossen mehr entartetem Geschlechte?  
Was soll der Söhne Erbe sein?  
Ihr wollt dem schönsten Joch sie weihn?

(Zu den Brautpaaren.) Entsagt, entsagt dem süßesten Verein,  
Schon hat die Schweiz genug der Knechte.

Hedwig (tritt Tell zur Rechten).

Wie bestürmt dein Herz unsre Schmach!  
Tell, wann erscheint, wann erscheint, wann der Tag,  
Der Heil und Glück uns bringt?

Tell. Er naht! — Arnold seh ich nicht mehr?

Gemmy (Tell zur Linken). Er ging eben.

Tell. Schuldbewußt! (Zu Hedwig.)

Umsonst verbirgt er mir die Stürme seiner Brust;  
Nede soll er mir stehn, walte du bei dem Feste.

Hedwig. Mir starrt das Herz im Busen,  
Und Tell, du sprichst von Festen?

(Entfernter Donner.)

Tell. Du hörst nicht, Tyrann, des Donners fernes  
Brüllen,

Dir tönt nur der Freude Wonnelauf.

Was wir der stillen Nacht vertraut,

Soll sich bald dir enthüllen!

(Er entfernt sich nach rechts hinten.)

### Achter Auftritt.

Die Vorigen ohne Tell.

Hedwig und Gemmy (wenden sich wieder zum alten Melchthal).  
(Es wird langsam wieder heller.)

### Tr. 4. Chor mit Tanz.

Tag der Wonne, Maiensonne,

Tag der Wonne uns erstrahlt! —

Unsre Lieder tönen wieder,  
Sang erschallt, Echo hallt!  
Holde Liebe, süße Triebe,  
Süße Liebe, dir den Kranz:  
Unserm Reigen, Stürme schweigen,  
Schlingt den Kranz, schlingt den Kranz!  
Tag der Wonne, Maiensonne,  
Tag der Wonne uns erstrahlt!  
Helbentriebe weicht die Liebe,  
Dir die Liebe, Vaterland!  
Dir nur gliihet, zu dir ziehet!  
Zu dir ziehet heil'ges Band!  
Tag der Wonne, Maiensonne,  
Tag der Wonne uns erstrahlt!  
Unsre Lieder tönen wieder,  
Sang erschallt, Echo hallt!

(Während des Chores wird links hinten eine neue Scheibe aufgestellt.)  
Größere Kinder und Erwachsene (betheiligen sich während des  
Tanzes am Scheibenschießen).

Gemmy (ebenfalls).

[Nr. 5. Pas de six.]

Nr. 6. Marsch der Bogenschützen und Chor.

Gemmy (schießt nach dem Ballett zuletzt).

(Die Scheibe fällt.)

Hedwig (kommt herbei).

Gemmy (eilt ihr voll Freude entgegen. Umarmung).

Chor. Seht, der Tell lebt uns im Sohn!  
Ist zu Ruhm und Glück erkoren!

Gemmy. Liebe Mutter! Liebe Mutter!

Hedwig. Heil mir, die dich geboren!

Chor. Na, er ist zum Ruhm erkoren,  
Ihm winkt des Sieges Ehrenlohn! --  
Wonne! -- Wonne!  
Uns, ohne Schwert und Lanze,

Nicht deckt beim Waffentanze  
Im blut'gen Siegeskranze  
Der Panzer unsre Brust!  
Doch mit geübten Händen  
Die Pfeile zu versenden,  
Dem Feinde Tod zu spenden,  
Ist echte Schweizerlust!

Gemmy (wollte aufs neue die Armbrust holen, um nach der Scheibe zu schießen).

Leuthold (eilt mit einer Axt bewaffnet, von links den Felsweg herab).

(Man hört fernen Donner, ein Gewitter steigt auf.)

(Es wird dunkler.)

(Der See gerät in größere Bewegung.)

### Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Leuthold.

#### Tr. 7. Recitativ und Finale.

Gemmy (Leuthold erblickend).

Sieh, Mutter! bleich, die Füße kaum ihn tragen,  
Ein Hirt dort naht, gebeugt von Noth!

Fischer. Er, der biedre Leuthold, ach, er ist zu beklagen!

Leuthold (kommt vor und bricht in größter Angst inmitten des Platzes zusammen). Rettet mich! Rettet mich!

Hedwig (mit Gemmy zu seiner Rechten). Was dir droht?

Leuthold. Ach, der Tod!

Hedwig. Leuthold, wie? Was hast du verbrochen?

Leuthold. Schwer wird an mir die Pflicht gerächt!

Ich trogte kühn Tyrannen wilder Wut.

(Auf den Knieen.)

O Freunde, Rettung mir, sonst fließt mein Blut!

Melchthal (mit dem Fischer zu seiner Linken). Dein Vergeh'n?

Leuthold. Meine Pflicht! Von allen meinen Lieben

War eine Tochter nur, ein'ges Kind, mir geblieben;

Eines Tyrannenknechtes schänd'ge Lust  
 Reiß mein Kind, ach, mein Kind mir von der treuen  
 Brust!

Der Bube! Ich bin Vater; mein Kind zu erhalten,  
 Traf meine Art ihn schwer,  
 Hab den Kopf ihm gespalten! (Er zeigt seine Hände.)  
 Freunde, seht, seht hier, 's ist sein Blut!

(Das Gewitter verstärkt sich, der See schäumt auf.)

Melchthal (zeigt auf die Art). Er hörte nur der Ehre Stimme!  
 Aber weh, verfällt er des Tyrannen Grimme!

Leuthold (zeigt nach dem jenseitigen Ufer).  
 Meiner harri Rettung dort, Sicherheit drüben winkt!

(Zum Fischer.) Rette mich!

Der Fischer. O wie gern! doch mein Leben  
 Dieses Sees wilder Wut, ihr es zum Opfer geben,  
 Wer es wagt, ist dem Tod, rettungslos ihm geweiht!

Leuthold. Ha, so kannst von dem Tode  
 Du mir Rettung versagen?  
 O gedenk, gedenk an die Ewigkeit,  
 Ich werde dich vor Gott verklagen!

Tell (kommt von rechts hinten zurück).

### Behnter Auftritt.

Die Vorigen. Tell. Soldaten links entfernt.

Tell (für sich). Arnold mir schnell entschwand,  
 Er floh mit raschen Schritten!

(Er tritt zwischen Hedwig und Leuthold.)

Soldaten (entfernt). Ha Fluch, Leuthold dir, Tod!

Leuthold. O Gott!

Soldaten (entfernt). Den Tod!

Die Landknechte (geraten in Angst und Unruhe).

Leuthold (zum Tell). Ich fleh um Rettung dich!

Tell. Was soll dieses Drohn, was dies Bitten?

Leuthold (umfaßt Tells Kniee). O sieh mich, o Tell, erbeben!  
 Ich übte Pflicht, doch gilt es meinem Leben!

Mein Hartt der Tod an dem Gestade hier!  
Nur drüben winket dort die Rettung mir.

Tell (zum Fischer). Dein Kahn ist da, es gilt, rasch ans Werk!

Leuthold (in größter Angst). Weh mir, ach!

Gleich der Tyrammenwut ist taub er dem Erbarmen!

Tell (entschlossen). Versagt er feig die Rettung dir,  
Weißt dich dem Tode? Dich führt der Tell!

(Er zeigt nach der Landungsbrücke, wo der Kahn des Fischers liegt.)

Soldaten (näher). Ihn den Tod, laßt die Schwerter blitzen!

Ha, Fluch dir, Tod, Fluch dir, Leuthold!

Tell (hat seinen Sohn an die Brust gedrückt).

Fort, nur fort! seht, sie nah'n, lebt wohl!

Hedwig. Du gehst zum Tod?

Tell (umarmt Hedwig). Mich wird ja Gott beschützen!

Freilich, groß ist die Gefahr, (gen Himmel zeigend).

Doch der da oben wacht!

(Er giebt Leuthold einen Wink nach hinten.)

Leuthold (eilt ihm auf die Landungsbrücke voran).

Tell (besteigt mit Leuthold den Kahn, ergreift die Ruder und steuert in den See hinaus, wo er bald den Blicken entschwindet).

(Der Sturm rast, Blitze zucken, der Donner grollt, der See schäumt auf in heftigster Bewegung.)

(Es wird allmählich Nacht.)

### Stifter Auftritt.

Die Vorigen ohne Tell und Leuthold.

Alle (sinken betend in die Kniee).

Chor der Landleute.

Du ew'ger Gott, o Gott der Huld,

D brich sie uns, die Sklavenketten!

Laß den Tell, laß, o Gott, ihn erretten,

Er ist ohne Schuld, ja, ohne Schuld.

Rudolph der Harras (kommt mit Soldaten, einige mit Fackeln, von links über den Felsweg).

## Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Rudolph der Farris nimmt mit seinen Soldaten auf der linken Seite Aufstellung und drängt die Landleute, unter ihnen Gemmy, Hedwig, Melchthal nach rechts.

Rudolph. Ha, Fluch und Tod, Tod und Verderben!

Die Landleute (stehen auf).

Soldaten. Ha, Fluch und Tod, Tod und Verderben!

Rudolph. Dem Mörder Tod, den Tod!

Soldaten. Dem Mörder Tod, den Tod!

Rudolph. Er muß sterben!

Soldaten. Er sterbe!

Chor der Landleute.

Du ew'ger Gott, o Gott der Huld,  
D brich sie uns, die Sklavenketten!  
Laß den Tell, laß, o Gott, ihn erretten,  
Er ist ohne Schuld, ja, ohne Schuld!

Gemmy, Hedwig. O Ew'ger, Dank!

Rudolph. Entflohn? Ha, verraten!

Soldaten. Ha, Tod und Fluch, Tod und Fluch! Ha, ver-  
raten!

Hedwig. Der Ew'ge beschützt edle Thaten!

Hedwig, Melchthal. Der Ew'ge beschützt edle Thaten!

Rudolph. Sie jubeln! Ha, wir sind verraten!

(Zu den Landleuten.)

Ihr Knechte, bebt, euch allen Fluch und Tod!

Gemmy, Melchthal (zu den Soldaten).

Tyrannenknechte! — Schweizer Herzen,  
Zur Rache spornet des Landes Not!

Chor der Landleute.

Uns starrt das Blut in Wut und Schmerzen,  
Hinweg, hinweg, uns droht der Tod!

(Sie wenden sich, um davon zu eilen.)

Rudolph (hält sie zurück). Ihr bleibt! —

Euch ist der Tod geschworen! Dem Mörder Tod!

Ha, wer that's? Fluch und Tod!  
Nennt den Verräter! Euch allen droht der Tod!

(Das Gewitter wird schwächer.)

Gemmy (für sich). Sie sind bestürzt!

Hedwig (ebenso). Sie sind bestürzt!

Gemmy (ebenso). Dem Tod ist er erkoren!

Hedwig (ebenso). Dem Tod ist er erkoren!

Rudolph (streng). Gehorcht, gehorcht!

Rudolph und Soldaten. Euch allen Fluch und Tod!

Gemmy, Hedwig, die Frauen.

O heil'ge Mutter, hör' uns stehen,

Laß uns, ach, nicht untergehen!

Erbarne dich, ach! unsrer Not!

O rette sie und uns vom Tod!

Der Fischer, die Männer (zu Rudolph).

Mitleid schenkt unsrer Not!

(Für sich.) Ach, uns droht blut'ger Tod!

Melchthal (zu Rudolph). Mitleid schenkt unsrer Not!

Alle sie schreckt der Tod!

Rudolph (zu den Landleuten). Alle sie schreckt der Tod!

Gehorcht, gehorcht! Ha, Fluch! gehorcht!

Allen euch Fluch und Tod!

Soldaten (zu den Landleuten). Alle sie schreckt der Tod!

Allen euch Fluch und Tod!

Melchthal (zu den Landleuten).

Gleich dem Tell mußten wir verfahren;

Nur Mut gefaßt, nur, Freunde, Mut!

Wie er gethan, trogt der Gefahr.

Chor der Landleute. Wie er gethan, trogt der Gefahr.

Rudolph. Erbebt! Erbebt! Ha, nennt den Verräter!

Melchthal. Sag dem Tyrannen: seit tausend Jahren

Verrat war fremd dem Schweizerblut!

Rudolph. Ergreift den frechen alten Thoren,

Er fühle meine ganze Wut!

Vier Soldaten (ergreifen Melchthal).

Rudolph. Laßt Flammen wüthen, plünder die Hütten,  
Felder und Blüten, allen den Tod!  
Blühet, ihr Knechte, fort, eitle Rechte,  
Euch biete Frieden, Frieden der Tod!

Soldaten (bringen mit den Fackeln in das Haus Tells).

(Dampf steigt von drinnen auf, dann Räte, das Feuer breitet sich aus.)

Soldaten (eilen mit den Fackeln weiter in die andern Häuser).

Gemmy. Laßt Flammen wüthen, plündern die Hütten,  
Felder und Blüten! Blutigrot  
Harret schon die Rache dein, Vaters Rache  
Der heil'gen Sache, Tyrannentod!

Gemmy, Hedwig.

Laßt Flammen wüthen, plündern die Hütten,  
Felder und Blüten! Ha, Blutigrot  
Harret schon die Rache dein, Vaters Rache,  
Der heil'gen Sache, Tyrannentod!  
Ha, wir trogen der Wut, Schweizer trogen  
der Wut!

Der Fischer und Melchthal.

Laßt Flammen wüthen, plündern die Hütten,  
Felder und Blüten! Ha, Blutigrot  
Tell schwur dir Rache, Tyrannentod,  
Der heil'gen Sache, schwur euch den Tod!  
Ha, wir trogen der Wut, Schweizer trogen  
der Wut!

Rudolph. Laßt Flammen wüthen! Plünder die Hütten!  
Euch biete Frieden, Frieden der Tod!  
Bebet ob meiner Wut! Knechte bebt meiner  
Wut!

Soldaten. Laßt Flammen wüthen, plünder die Hütten,  
Felder und Blüten, allen den Tod!  
Blühet ihr Knechte, blühet eitle Rechte!  
Euch biete Frieden, Frieden der Tod!  
Bebet ob seiner Wut! Knechte, bebt seiner Wut!

Landleute. Laßt Flammen wüthen, plündern die Hütten,

Verheeret Blüten! Ha, blutigrot  
 Harrt schon die Rache! Tell schwur dir Rache,  
 Der heil'gen Sache, schwur euch den Tod!  
 Ha, wir trogen der Wut, wir trogen der Wut!

Die Soldaten (schleppen Melchthal hinweg).

Die Landleute (wollen ihn befreien).

Die Soldaten (drängen sie mit den Lanzen zurück).

## Zweiter Aufzug.

Kurzer Wald.

Es ist Abend.

### Erster Auftritt.

[Jäger. Hirten entfernt im Gebirge.

Ar. 8. Jäger- und Hirtenchor.

Die Jäger. Lasset die Hörner erschallen,  
 Die Thäler und Berge erschallen,  
 Die Gemse verströmt ihr Blut!  
 Wild brauset des Waldstroms Flut;  
 O Lust und Seelenfreude  
 In der Jägerbrust uns wohnt,  
 Wenn mit reicher Schützenbeute  
 Unser Müß'n Diana lohnt! —

Ein Jäger. Es naht die Nacht!

Hirtenchor (in der Ferne).

Schon sinkt die Sonne in die Fluten,  
 In ihr Wellengrab,  
 Die Berge schauen in Rosengluten  
 So hehr zum See hinab!

(Es ertönt eine Dorfglocke.)